



NACHRICHTEN
AUS DER HEIMAT

www.donau-post.de

Zugvögel

Auf den Drähten und den Masten, sammeln sie sich ohne Hasten, sitzen, rasten und erzählen, um den rechten Weg zu wählen, in den Süden, warme Zonen, wo im Winter sie gern wohnen, um im Frühlingssonnenschein wieder hier bei uns zu sein.

Oskar Stock

Nachfeier zum FFW-Gründungsfest

Kiefenholz. Die Nachfeier zum 150-jährigen Gründungsfest der Freiwillige Feuerwehr Kiefenholz findet am Samstag, 20. Oktober, in der Halle des Ehrenvorsitzenden Heinrich Mandlik statt. Beginn ist um 18 Uhr.

Die gesamte Dorfbevölkerung von Kiefenholz ist willkommen. Die Festleitung mit Festmutter, Festbraut und Schirmherrn freut sich natürlich auch auf die Teilnahme aller Festdamen, Festmächen und Festbuben sowie aller Ausschussmitglieder. Für musikalische Unterhaltung und das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Arbeitseinsätze zur Vorbereitung sind Donnerstag und Freitag jeweils ab 18 Uhr in der Halle von Heinrich Mandlik.

Wörth im späten Mittelalter

Wörth. Am Freitagabend findet im Rondellzimmer auf Schloss Wörth „Reden über Wörth“ mit Professor Franz Fuchs statt.

Fuchs, Inhaber des Lehrstuhls für mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften an der Uni Würzburg, beschäftigt sich in seinem Vortrag mit einem noch nicht ausgearbeiteten Salbuch aus Schloss Wörth.

Er bietet also Informationen, die bislang noch nicht öffentlich bekannt sind. Der Besucher erfährt aus dem Buch beispielsweise etwas über die Struktur des Marktfleckens, wer die Haus- und Hofbesitzer waren, dass Hopfen angebaut wurde, wer wann warum hingerichtet wurde, was die bischöflichen Beamten wofür ausgegeben haben und dass Handwerker und Künstler aus Oberitalien Schloss und Ort mitgestalteten, also ein frühes europäisches Kulturerbe schufen.

Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden werden angenommen.

Apotheken-Notdienst

Den Apotheken-Bereitschaftsdienst übernehmen von heute, Mittwoch, bis morgen, Donnerstag, die Apotheke im Globus in Neutraubling, die Schloss-Apotheke in Falkenstein, die Sonnen-Apotheke in Roding und die Zimmermann-Apotheke in Cham. Der Bereitschaftsdienst beginnt jeweils um 8 Uhr und endet um 8 Uhr am nächsten Tag.

Rettungsdienst/Notarzt

Telefon 112.

Ärztl. Bereitschaftsdienst

Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist außerhalb der Öffnungszeiten der Praxen immer unter der Telefonnummer 116 117 erreichbar. Zudem bieten die Hausärzte in Falkenstein heute, Mittwoch, zwischen 15 und 18 Uhr eine Notfall-sprechstunde an, Telefon 09462/5601.

Großer Künstler, großer Mensch

Ausstellung in der Kreisklinik würdigt das Werk von Heribert Losert und seinen Schülern

Mit seinen Schülern ging er oft und gerne hinaus in die Welt, zum Beispiel ins Café Krönner nach Straubing, wo man eine Agnes-Bernauer-Torte genoss. Oder aufs Gäubodenvolksfest. Diese Ausflüge dienten nicht nur dem Vergnügen, es ging auch um Inspiration und neue Eindrücke. Die Formen und Farben der Fahrgeschäfte auf dem Volksfest flossen ein in die nächsten Gemälde, sie wurden künstlerisch verarbeitet. Der Großmeister stand seinen Schützlingen dabei gerne zur Seite, stets auf Augenhöhe, stets respektvoll, niemals hochnäsiger oder belehrend.

So war das damals in der Freizeitakademie Bayerwald in Hofdorf.

Heribert Losert, der 1973 nach Wörth kam und dort bis zu seinem Tod im Jahr 2002 geblieben ist, hat zahllose Kunstinteressierte begleitet und geprägt. Sein Lebenswerk ist bis heute präsent, nicht nur im östlichen Landkreis.

In der Kreisklinik würdigt seit Montag eine Ausstellung das Wirken Loserts und das Wirken seiner Schüler. Gemälde des Künstlers wechseln sich ab mit Gemälden, die 15 Schüler der Losert-Akademie geschaffen haben. Initiiert haben das Ganze der Förderverein der Kreisklinik und Kultur in Wörth.

Bei der Vernissage am Montagabend im Foyer der Klinik erinnerte Jürgen Oltmanns aus Fürth an das Leben des Künstlers. Bei Losert hat Oltmanns das Malen gelernt, er war mit ihm befreundet. Die Ausstellung in Wörth sei geprägt von einem Grundton, sagte der Redner. Symptomatisch seien die „noble Ästhetik“, der „sensible Farbsinn“, die „hinreißenden Farben“, die „beeindruckenden Formen“, die „inspirierende Kühnheit des Striches“. Loserts Schaffen bedürfe einer Würdigung, „seine Werke strahlen wie ein Stern über uns“.

Auch in den Bildern seiner Schüler sei die Handschrift des Großmeisters klar erkennbar, erläuterte Oltmanns, der von einer „Losert-Prägung“ sprach. „Er hat immer gesagt: Sie können malen, was Sie wollen, aber es muss gut sein.“

Auf gewisse Grundregeln legte Losert großen Wert

Auf bestimmte Grundregeln habe Losert großen Wert gelegt, erinnerte Oltmanns. Geschmacklosigkeit war ihm verhasst, „rosarote Sonnenuntergänge hinter heldenhafter Bergkulisse“ verabscheute er. „Er hat immer gesagt: Bitte keinen Kitsch. Kitsch entsteht dann, wenn die Ansprüche höher sind als das malerische Können.“ Das zeige sich auch

Wörth. (std) Rupert Heider, Vorsitzender des Fördervereins der Kreisklinik, zeigte sich beeindruckt. „Eine Veranstaltung dieses Ausmaßes war uns bisher noch nicht vergönnt“, sagte er. In der Tat war bei der Vernissage der Losert-Ausstellung (siehe auch Artikel oben) am Montag im Foyer der Kreisklinik ein Besucherrekord zu verbuchen. Einen würdigen musikalischen Rahmen garantierten Marion Weickl und Sven Ochsenbauer.

Heider begrüßte die „Vielzahl der Künstler“ und dankte allen Helfern. Er unterstrich Heribert Loserts herausragenden Stellenwert: Es gebe in der Region kaum einen zweiten Künstler „mit diesem Ruf und dieser Bedeutung“. Losert habe es vortrefflich verstanden, kunstinteressierte Menschen weiterzubilden und zu animieren. „Wir alle sind ihm dafür dankbar.“

Die Ausstellung, die der Förderverein in Kooperation mit Kultur in Wörth auf die Beine gestellt hat, ist



Klinikdirektor Martin Rederer, Fördervereinsvorsitzender Rupert Heider, Losert-Schüler Jürgen Oltmanns, Losert-Akademie-Vorstandsvorsitzende Karla Volpert, Altbürgermeister Franz Beutl, der frühere Klinikdirektor Heinrich Karl, Bürgermeister Anton Rothfischer und Wiesents Bürgermeisterin Elisabeth Kerscher (von links) bei der Vernissage. Fotos: Stadler



Heribert Losert hat wiederholt Flüchtlingskinder abgebildet.

in der Ausstellung, sagte Oltmanns, allen Bildern wohne ein gewisser Ernst inne. „Was er lehrte, ist offensichtlich verinnerlicht, kein Bild ist süßlich oder lieblich.“

Zu beachten hatten die Schüler ferner die Prinzipien des Goldenen Schnitts. Wichtig war dem Meister ein „harmonischer Farbaufbau“ – das Handwerkliche „musste sitzen“. Jedes der ausgestellten Bilder flöße Respekt ein, urteilte Oltmanns. „Jedes Werk lädt zu ernsthaftem Betrachten und Nachdenken ein.“

Was die Motive betrifft, ist für jeden Geschmack etwas dabei: von naturnahen, klar erkennbaren Motiven bis hin zu Abstraktem. Losert hat zum Beispiel des Öfteren Flüchtlingskinder abgebildet, ein Verweis auf seinen eigenen Lebensweg und die Erfahrung von Flucht und Vertreibung. Losert hat aber zum Bei-



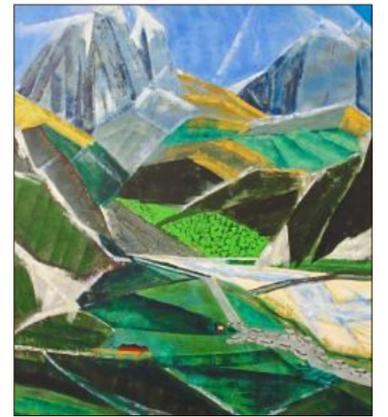
Zum Teil sind Loserts Werke sehr abstrakt, dieses Bild zeigt Schiffe.

spiel auch Schiffe gemalt, in eher abstrakter Form. Oltmanns' Lieblingsbild zeigt einen Buben, der in eine Melone beißt. Die Werke der Losert-Schüler bestechen ebenfalls mit großer Vielfalt, zu sehen sind beispielsweise Landschaften.

„Erst waren wir seine Schüler, dann seine Jünger“

Am Rande der Vernissage schilderte Oltmanns im Gespräch mit unserer Zeitung persönliche Erinnerungen an Losert: „Er war ein ernster Mensch. Er hat uns gelehrt, die Welt zu sehen.“ Mit einem Schmunzeln fügte Oltmanns an: „Wir waren erst seine Schüler und dann seine Jünger.“

Die Stadt Wörth habe einen sehr segensreichen Einfluss auf Losert gehabt, glaubt Oltmanns. In Ostbay-



In den Werken seiner Schüler ist Loserts Handschrift klar erkennbar.

ern habe er die Ruhe und die Kraft gefunden, um seine Kunst weiterzuentwickeln.

Vertreten war am Montag auch Karla Volpert, die Vorstandsvorsitzende der Losert-Akademie. „Ich habe ihn leider nicht mehr kennengelernt, ich bin 2002 auf sein außergewöhnliches Werk aufmerksam geworden“, erzählte sie im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Akademie, die sie leitet, wird im nächsten Jahr das 20-jährige Jubiläum begehen. Gegründet wurde sie 1999. –std-

Info

Die Ausstellung ist noch bis Donnerstag, 29. November, auf Station zwei der Kreisklinik zu sehen. Nähere Informationen findet man im Internet unter www.heribert-losert-akademie.de.

„Das Haus farbig gestalten“

Eröffnung der Losert-Ausstellung im Foyer der Kreisklinik: So viele Besucher wie noch nie

nach Heiders Dafürhalten eine „wunderschöne Sache“. Der Vorsitzende wünscht sich, dass auch Gäste von außerhalb die facettenreichen Werke bewundern. „Die Klinik soll im Positiven bevölkert und besucht sein. Eine Ausstellung wie

diese dient dem Haus und untermauert den guten Ruf dieser Einrichtung.“ Es gehe aber, so Heider, schon auch um die Patienten, die sich gezwungenermaßen in der Klinik aufhalten. Loserts Gemälde und die Kreationen seiner Schüler trü-

gen maßgeblich dazu bei, „das Haus farbig, fröhlich und angenehm zu gestalten“.

Der Wörther Bürgermeister Anton Rothfischer wertete den Besucherandrang als Beleg dafür, „dass Heribert Losert immer noch einen sehr, sehr guten Namen hat“. In seiner Sommerakademie in Hofdorf habe er vielen Schülern das künstlerische Rüstzeug an die Hand gegeben. Loserts Werke seien von unvergleichlicher Schönheit.

Auch in seinem Büro hänge ein Losert-Gemälde, erzählte der Bürgermeister. Es zeigt eine Baustelle an der Autobahn, zu erkennen ist unter anderem ein Bagger. „Dieses Bild schaue ich mir jeden Tag an“, sagte Rothfischer, „es macht mir Freude.“

Klinikdirektor Martin Rederer eröffnete die Ausstellung und das Büffet. Bei einem Glas Sekt, belegten Brötchen und angeregten Unterhaltungen klang der Abend gemütlich aus.



Marion Weickl untermalte die Vernissage mit ihrer Querflöte.

Foto: Stadler